Revue de Traduction et Langues Volume 17 Numéro 02/2018, pp. 18-31
Zeitschrift für Übersetzung und Sprachen **مجلة الترجمة واللغات**
ISSN (Print): 1112-3974 **EISSN (Online): 2600-6235**

Interkulturelles Lernen im DaF- Unterricht in Algerien: Zustand und Perspektiven

Intercultural learning in German Language Classroom in Algeria: Situation and perspectives

Dr. Nouah Mohamed
Universität Algier 2 Abou El Kacem Saad Allah- Algerien
mohamednouah@yahoo.fr
0000-0002-8806-8362

Um dieses Papier zu zitieren :
Nouah, M. (2018). Interkulturelles Lernen im DaF- Unterricht in Algerien: Zustand und Perspektiven. *Revue Traduction et Langues 17(2),* 18-31.

Empfangen: 27/09/2018; **Angenommen:** 31/12/2018, **Veröffentlicht:** 31/ 12/ 2018

Abstract: *Since the beginning of the 20th Century till now, teaching foreign languages has been giving a great importance to foreign languages learning and cultures. At the same time, the objective of teaching is not limited to improving oral competencies only, but to focusing also on understanding and perceiving foreign cultures by means of "intercultural learning".*
Intercultural learning, as a teaching-learning process, serves as a means that links between knowledge, information, foreign cultures and languages in order to meet the learning conditions that play a great role in developing "the Intercultural learning-teaching process. The objective of this communication does not merely showcase the huge importance of intercultural learning and teaching but also focuses on the successful impact they have on the way German Courses (Lesson) are given in Algeria's language schools and institutes as well as the challenges that face them, thus suggesting new techniques that may improve the quality of learning-teaching process.
Keywords: *Intercultural learning, the importance, obstacles, solutions and perspectives*
Resümee: *Seit dem Beginn der 80er Jahre interessiert sich die Fremdsprachendidaktik für die Abhängigkeit von sprachlich- kulturellem Lernen. Das Lernziel bezieht sich nicht nur auf die kommunikative Kompetenz, des Lernenden zu fördern, sondern auch auf die Fremdkultur zu verstehen. Interkulturelles Lernen verbindet dazu die Kenntnisse und Informationen mit der Fremdkultur und der Fremdsprache. Das sind Wissen lernen, Wissen verstehen und Wissen tun. Die interkulturelle Verständigung erweist sich als integrierender Bestandteil des Erlernens und Gebrauchs von Fremdsprachen, denn sie schließt neben der sprachlichen Kompetenz auch die Kenntnis nationalkultureller und sozialer Regeln und gut- ausgeprägtes Empfinden entsprechender Normen ein. Die existierenden Rahmenbedingungen als Hilfsfaktor zum Lehren und Lernen haben dazu didaktische und methodische Funktion zu vereinigen, damit die Lernenden ihre interkulturelle Kompetenz fördern können. In diesem wissenschaftlichen Beitrag handelt es sich nicht nur darum, Bedeutung des interkulturellen Lernens im Lehr- und Lernprozess zu zeigen, sondern auch die Existenz (Zustand) dieser Lehr- und Lernstrategie im DaF- Unterricht in Algerien zu analysieren, um neue Lösungen*

Entsprechender Autor: Nouah Mohamed

zur Verbesserung der Unterrichtsqualität vorzuschlagen.
Schlüsselwörter: *Interkulturelles Lernen, Bedeutung, Hindernisse, Lösungen und Perspektiven*

1. Einführung

Im Sprachunterricht versucht der Lehrer vor allem die inhaltlich- pragmatischen Bereiche (Themen, Textsorten) und sprachlichen Mittel (Grammatik, Wortschatz) zusammenzustellen, damit die Lernenden ein explizites Wissen in den folgenden Bereichen erwerben können:

- Ein landeskundliches Wissen über die deutschsprachigen Länder, damit die Lernenden ihre Kenntnisse erweitern und die kontrastiven Aspekte zwischen der Eigenkultur und der Fremdkultur erfassen können.
- Ein soziokulturelles Wissen, das sie dazu befähigt, sich in einem deutschsprachigen Landsituations- und partnergerecht Alltagsverhalten adäquat, zu verhalten und wichtige Aspekte des Alltagsverhaltens der Menschen in deutschsprachigen Ländern adäquat einzuschätzen, um eine Fremdkultur gut zu lernen und zu verarbeiten.
- Ein pragmatisches Wissen, das sie befähigt, entsprechend der kommunikativen Absicht und der jeweiligen Textsorte auf ihrem Sprachbeherrschungsniveau adäquat sprachlich zu handeln und das sprachliche Handeln der Menschen in den deutschsprachigen Ländern zu verstehen, damit die Lernenden ihre interkulturelle Kompetenz schrittweise entwickeln können.

Daraus kann gesagt werden, dass das interkulturelle Lernen als Hilfsmittel gilt, um die Teilkompetenzen der Lernenden zu fördern. In diesem Artikel handelt es sich darum, Bedeutung bzw. Existenz des interkulturellen Lernens als didaktischen Ansatz im DaF-Unterricht in Algerien zu zeigen, um neue Strategien zur Verbesserung der Unterrichtsqualität vorzuschlagen.

2. Interkulturelles Lernen aus didaktischer Sicht

Um den Begriff „Interkulturelles Lernen“ gut zu verstehen, sollte zuerst den Terminus "*Kultur*" erklärt werden.

2.1. Zur Bedeutung des Begriffs "Kultur"

Linguistisch versteht man unter dem Begriff "Kultur" die Summe von erworbenen Informationen über bestimmte Fachbereiche. **Alexander** betrachtet die Kultur als ein universal- typisches Orientierungssystem, das aus spezifischen Symbolen gebildet wird. Es beeinflusst das Wahrnehmen, Denken, Werte und Handeln aller ihrer Mitglieder und definiert somit deren Zugehörigkeit zur Gesellschaft. (Alexander, 2013: 41) Die Kultur ist also ein Schlüssel bzw. eine Grundlage zur Entwicklung der interkulturellen Kompetenz des Lernenden.

2.2. Zur Bedeutung des Begriffs "Interkulturelles Lernen"

Beim interkulturellen Lernen werden unterschiedliche, dem Lernenden mehr oder weniger vertraute kulturelle Phänomene in einer Unterrichtseinheit thematisiert, reflektiert sowie verglichen. Dadurch wird nicht nur ein kulturelles Wissen vermittelt

oder Handlungskompetenz entwickelt. Unterricht thematisiert auch Einstellungen, Überzeugungen und Wertvorstellungen. (Trim, 2001: 103-106). Seinerseits erklärt **Krumm** „Interkultur" und „Interkulturalität" wie folgt:

> Die Begriffe „interkulturelles Lernen „und „interkulturelle Kommunikation" erleben in den letzten Jahren einen inflationären Gebrauch, sie lassen sich zwei unterschiedlichen Strängen innerhalb der sprachdidaktischen Diskussion zuordnen. (Krumm, 1994: 116)

Interkulturelles Lernen verbindet dazu die Kenntnisse mit der Kultur. Daraus schätzt **Penning** die Stellung der Landeskunde als Basis des interkulturellen Lernens (Penning, 1996: 35). Die interkulturelle Verständigung erweist sich auch als Bestandteil des Erlernens und Gebrauchs von Fremdsprachen, denn sie schließt neben der sprachlichen Kompetenz die Kenntnis nationalkultureller und sozialer Regeln und gut- ausgeprägtes Empfinden entsprechender Normen ein. (Lüsenbrink, 2004: 252).

2.3. Zur Rolle des interkulturellen Lernens im Sprachunterricht

Das interkulturelle Lernen ist eine Form des Lehrens und Lernens, um eine bestimmte Fremdsprache zu lernen und eine Fremdkultur zu erwerben. Es ist aber vor allem mit dem interkulturellen Verstehen eng verbunden. In diesem Sinne schreibt **Krumm** folgendes:

> Interkulturelles Lernen betrifft die Zielsetzungen des Fremdsprachenunterrichts insgesamt wie auch die individuelle Entwicklung der Lernenden und Lehrenden. (Krumm, 1995: 158)

Die Interkulturalität und der Spracherwerb bedingen einander, da die Interkulturalität der Ausgangspunkt des FSUs bzw. des Spracherwerbs ist. Zu näherer Bedeutung steht die folgende Definition von **Klann - Delius** zur Verfügung:

> Spracherwerb bedeutet das Erlernen der Regeln der Muttersprache zu lernen, wie mit Sprache eigene Gedanken und Gefühle ausgedrückt, wie Handlungen und die von anderen verstanden werden können. (Klann- Delius, 1999: 22)

Daraus kann man erschließen, dass die Sprache als Weltschlüssel bezeichnet wird. Wichtig ist es aber zu erwähnen, dass die Sprachentwicklung und Sprachbildung als Synonyme für Spracherwerb sein können. In diesem Kontext hat **Krumm** den Fremdsprachunterricht wie folgt definiert:

> Fremdsprachenunterricht als Ort einer systematischen Begegnung der Lernenden mit der Fremdkultur, die im kommunikativen Unterricht in Form von sprachlich handelnden Menschen lebendig wird. (Ebd.: 158)

Der FSU wird dabei verstanden als pädagogisch- organisationale Umgebung zum interkulturellen Lernen. Was man aber im DaF- Unterricht in Algerien bemerkt, ist der Mangel an den notwendigen Voraussetzungen zum Erreichen dieses Ziels.

3. Einsatzhindernisse des interkulturellen Lernens im DaF- Unterricht

Es kann nicht geleugnet werden, dass das optimale interkulturelle Lernen im DaF-Unterricht in Algerien durch einige Faktoren gehindert wird.

3.1. Einfluss der existierenden Rahmenbedingungen

Unter *„Rahmenbedingungen"* versteht man die notwendigen Unterrichtsfaktoren Dabei versuchen wir mit dieser Studie (***2017- 2018)*** nachzuweisen, inwieweit die universalen Prinzipien im DaF- Unterricht in Algerien berücksichtigt wurden.

Angefangen mit **dem ersten Kriterium** über die Vielfalt der Sprachmittel im Unterricht kann festgestellt werden, dass dieses Kriterium von den meisten Lehrern berücksichtigt wurde. Die Informationen wurden in der ersten Studienstufe *(1- G 2)* oft durch Texte, z.B. „Pizza und Döner" *(Studio d - S. 166)*, Dialoge und manchmal durch Bilder und Rollenspiele von einigen Lehrern vermittelt. Was man aber in dieser Hinsicht bemerkt, ist die Dominanz der reproduktiven Tätigkeit im Unterricht, d.h. die meisten Lernenden wiederholen dieselben behandelten Textsätze. Nebenbei wählen einige Lehrer oft ein freies Thema aus. Beispielweise nehmen wir das Thema „Menschenrechte in Algerien und in Deutschland" *(2- Gr. 1)*.

Hier beobachtet man die passive Beteiligung der meisten Lernenden im Unterricht, denn für sie ist das Thema neu und fachlich. Außerdem haben sie keinen reichen Wortschatz zur Diskussion darüber. Dies bemerkt man auch bei Lernenden der dritten Studienstufe *(3- Gr. 6)* während der Diskussion über das behandelte Thema „Atomenergie" durch den Text „Ausstieg aus der Atomenergie: ja oder nein?" *(Grammatik und Konversation, 2006, S. 68*).

Aus der Analyse der verwendeten Lehrmethode im Unterricht als **zweites Kriterium** wird ersichtlich, dass sich die verfolgte Lehrmethode oft an dem kommunikativen Ansatz orientiert ist. In manchen Fällen wird die audiovisuelle Methode verwendet, um einige Themen wie z.B. „Werbung" *(2- G7)* gut zu erklären.

Interkulturelles Lernen bemerkt man nicht mehr, denn die ausgewählten behandelten Themen sind oft nicht interkulturell. Was **das dritte Kriterium** angeht, so kann festgestellt werden, dass die modernen (digitalen) Medien von den meisten Lehrern nicht benutzt wurden. In der ersten Studienstufe (1. Stj.) wird das Lehrwerk (Studio d) als Grundmittel betrachtet. Hingegen verwenden die meisten Lehrer der zweiten Studienstufe (2. Stj.) (Themen aktuell 2). Der Einsatz von auditiven bzw. tonlosen Videos wurde nur von der Lehrerin der dritten Gruppe *(2- Gr. 3)* berücksichtigt, um einige Themen, z.B. „Islam in Deutschland" gut zu bearbeiten. Außerdem haben einige Studenten des dritten Studienjahres *(3. Stj. - Gr. 4)* einige Themen wie z.B. „Einfluss der türkischen Filme auf unsere Gesellschaft" visuell behandelt.

Bezüglich der Sozialformen als **viertes Kriterium** bemerkt man die Dominanz des Frontalunterrichts in allen Studienstufen. Trotzdem wurden die anderen manchmal praktiziert. Hier unterscheidet man zwei Lehrerkategorien, die verschiedene Eindrücke über Sozialformen haben. Die erste Lehrerkategorie unterstützt die Vielfalt der Sozialformen im Unterricht als Hilfsfaktor zum Lernerfolg. Dagegen sind die Lehrer der zweiten Kategorie der Meinung, dass Gruppenarbeit als Zeitverlust und Anlass für Schwatzen ist. Überdies erschweren die existierenden Rahmenbedingungen wie die festgeschraubten Stühle und Tische in der Klasse die Gruppenarbeit.

Die Vielfalt der Übungsformen als **fünftes Kriterium** bemerkt man auch manchmal im Unterricht. Für die Studenten des ersten Studienjahres (1. Stj.) basieren die Lehrer oft auf Textübungen und Bilderbeschreibung. Hingegen konzentrieren sich einige Lehrer auf Rollenspiele und auf Gespräch über ein freies Thema. Für die Studenten der zweiten und der dritten Studienstufen (2. und 3. Stj.) betrachten die meisten Lehrer das Sprechen über freies Thema als gute und nützliche Methode zur Entwicklung der kommunikativ-interkulturellen Kompetenz der Lernenden.

Um die Richtigkeit dieser Ergebnisse zu begründen, versuchen wir diese Analyse mit einem Fragebogen an einige (10) Deutschlehrer an der Universität Algier zu bereichern. Mit diesem Fragebogen wollen wir wissen, wie die Lehrer den interkulturellen Ansatz im Unterricht praktizieren und wie sie mit dem Inhalt des Lehrplans umgehen.

Ergebnisse und Auswertungen

► In welchem der folgenden Module sind die Studenten besser motiviert?

A) mündlich **B)** schriftlich **C)** anderes

* Die Befragten sind einig, dass die meisten Studenten in dem Modul „mündlich“ besser motiviert sind, um die Informationen und die Kenntnisse miteinander auszutauschen.

► Wie beurteilen Sie die interkulturelle Kompetenz bei Ihren Studenten?

A) gut **B)** mittelmäßig **C)** schlecht

* Bezüglich dieser Frage sind die Befragten der Meinung, dass die meisten Lernenden mit Ausnahme einiger Fälle keine interkulturelle Kompetenz haben, denn ihr sprachliches und interkulturelles Niveau ist unbefriedigend.

► Wodurch können die Studenten ihre interkulturelle Kompetenz entwickeln?

- Durch:

A) Autonomes Lernen B**)** Mitsprechen **C)** Reproduktives Lernen

* Diesbezüglich sind die meisten Befragten der Ansicht, dass alle Lerntechniken nützlich sind. Autonomes Lernen hilft den Lernenden beim Erwerb neuer Sprachkenntnisse und bei der Selbstauswertung ihrer Lernleistungen. Durch Mitsprechen können die Lernenden miteinander Informationen austauschen. Außerdem zielt das reproduktive Lernen darauf ab, Wortschatz und Grammatikregeln im Gedächtnis zu fixieren.

► Welche Lehrmethode finden Sie besser zum interkulturellen Lernen und zur Entwicklung der interkulturellen Kompetenz bei Ihren Studenten?

- o Kommunikative Methode
- o Interkultureller Ansatz
- o Methodenkompetenz

* Was diese Frage angeht, so haben die Befragten festgestellt, dass im Sprachunterricht verschiedene Lehrmethoden verwendet werden sollen, damit alle Lernenden die

behandelten Kenntnisse und Informationen verstehen und ihre Kompetenzen schrittweise entwickeln können.

► Welche Unterrichtsmaterialien finden Sie besser zum interkulturellen Lernen und zur Entwicklung der interkulturellen Kompetenz bei Ihren Studenten?

A) Visuelle Medien **B)** Auditive Medien **C)** Neue Medien

* In Bezug auf diese Frage sehen die Befragten, dass alle Unterrichtsmittel wichtig zur Entwicklung der Teilkompetenzen der Lernenden sind. Trotzdem verwenden sie oft im Unterricht nur die klassischen Mittel wie z.B. Lehrwerk und Tafel.

► Welche Sozialform finden Sie besser zum interkulturellen Lernen und zur Entwicklung der interkulturellen Kompetenz bei Ihren Studenten?

A) Frontalunterricht **B)** Einzelarbeit **C)** Gruppenarbeit

* Bezüglich dieser Frage sind sich die meisten Befragten darüber einig, dass die Einzelarbeit und die Gruppenarbeit als gute Sozialformen betrachtet werden, aber die festgeschraubten Stühle und Tische in der Klasse oft die Gruppenarbeit erschweren.

► Welche Übungen finden Sie besser zum interkulturellen Lernen und zur Entwicklung der interkulturellen Kompetenz bei Ihren Studenten?

- Nachahmungsübungen
- Reproduktive Übungen
- Produktive Übungen

* Was die letzte Frage betrifft, so sind die meisten Befragten der Ansicht, dass alle Sprachtätigkeiten im Sprachunterricht ausgeübt werden sollen, um die verschiedenen Teilkompetenzen der Lernenden zu fördern.

3.2. *Subjektivität der DaF- Lehrwerke und Unterscheidung zwischen Kulturen*

Das Ziel des FSUs ist die Systematisierung des Lehrens und Lernens einer bestimmten Fremdsprache, damit der Lerner seine Kompetenzen entwickeln kann. Das Erreichen dieses Ziels setzt sich aber die Verwendung von Lehrmaterialien, z.B. Lehrwerk voraus. Deshalb sollte ein Lehrwerk durch einige Charakteristika gekennzeichnet und vorläufig erneuert bzw. analysiert werden. Das Ziel der Analyse von DaF- Lehrwerken unter dem Aspekt des *„Interkulturellen“* als Beispiel liegt vor allem darin, die Existenz des interkulturellen Aspektes im Lehrwerk als Hilfsmittel zur Förderung der interkulturellen Kompetenz der Lernenden zu zeigen. Daraus versuchen wir in diesem Beitrag einige ausgewählte Lektionen aus drei (3) Lehrwerken, nämlich *„Optimal 1“*, *„Themen aktuell 2“* und *„Studio d“* zu analysieren und die erzielten Forschungsergebnisse auszuwerten.

„Optimal A 1“ ist ein kommunikatives DaF- Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache von Martin Müller, Paul Rusch, Theo Scherling und Lukas Wertenschlag. Es wurde nach den Niveaustufen des Europarates verfasst und es richtet sich an

erwachsene und jugendliche Anfänger ohne Vorkenntnisse. Dieses Lehrwerk bietet uns ein Feld von Informationen in verschiedenen Bereichen des menschlichen Lebens.

Die erste Lektion behandelt das Thema „Menschen- Sprachen- Länder" und ist mit einigen Bildern illustriert, die die Hauptthematik der Lektion getreu reflektieren. Zu den Texten und Bildern kommen hinzu zwei Dialoge auf S. 8, in denen ein Kontaktgespräch zwischen zwei oder drei Personen zur Redeabsicht des „Kennenlernens" vermittelt wurde.

In der zweiten Lektion „Eine fremde Stadt" zeigen uns die Bilder auf S. 14 Touristen in einer Fremdstadt, die sie zum ersten Mal besuchen. Diese Bilder dienen als Einstieg ins Thema. Hinzu kommt das Bild auf S. 18, das den Plan der Stadt repräsentiert. Im Dialog auf S. 15, der ein Gespräch zwischen einem Touristen und einem Hotelchef enthält, geht es darum, ein Zimmer im Hotel zu reservieren. In diesem Fall können die Lernenden über ihre Erfahrungen diskutieren.

In der dritten Lektion zum Thema „Musik" präsentieren die Bilder und Dialoge auf S. 22 und 24 verschiedene Kunstarten wie das Schauspiel und das Singen. Der Dialog auf S. 24 bezieht sich auf die verschiedenen Eindrücke der Zuschauer über die Musikanten, die ihre Tätigkeit auf der Bühne oder im Studio ausüben. Außerdem enthält der Dialog auf S. 22 Fragebogen an einen Musikanten bezüglich seines Lebens.

Die Bilder und der Dialog auf S. 30 der vierten Lektion „Tagesablauf- Arbeit- Freizeit" lenken die Aufmerksamkeit der Lernenden auf das Thema und fordern sie auf suggestive Weise zum Nachdenken. Bei der Training- Rubrik auf S. 33 spiegeln die dargestellten Bilder verschiedene Alltagssituationen wider.

In der fünften Lektion „Essen- Trinken- Einkaufen" zeigt uns das Auftaktbild einige Kunden mit einer Dienerin in einem Restaurant. Dieses Bild dient dem Prinzip der Veranschaulichung und stimmt mit dem behandelten Dialog „Im Bistro" S. 38 überein. Hier ist es wichtig aufzuweisen, dass diese Lektion vielfältige Dialoge, die die Lernenden zur Diskussion anregen, enthält. Beispielweise nehmen wir „Supermarkt" S. 39 und „Sommerfest" S. 40.

In der sechsten Lektion zum Thema „Sprachen Lernen" gilt das Bild auf S. 46 als Einstieg ins Thema. Auf S. 48 findet man auch ein Bild, das uns die Lerntechniken einer Fremdsprache zeigt. Der Lerntext „Im Deutschkurs" und der Dialog „Deutsch lernen" S. 47 vermitteln uns die verwendeten Lehr- und Lernstrategien im Sprachunterricht in Deutschland.

Zusammenfassend setzt das Lehrwerk *„Optimal A 1"* die Vorgaben des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens praxisgerecht um. Rubriken- Training, Wortschatz und Übungen schaffen eine motivierende Atmosphäre beim Lernen. Die Alltagssituationen, die in Dialogen aufgetaucht, entsprechen aber nicht mehr der Lebens- und Erfahrungswelt der algerischen Lernenden. Es ist auch wichtig darauf hinzuweisen, dass die behandelten Themen nur die positiven Aspekte der deutschen Gesellschaft widerspiegeln und da finden die Lernenden Schwierigkeiten zwischen den beiden Kulturen zu vergleichen.

„Themen aktuell 2" ist ein kompetenzorientiertes Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache von Harmut Aufderstraße, Heiko Bock, Jutta Müller und Helmut Müller. Es orientiert sich am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Es richtet sich an erwachsene und jugendliche Anfänger
(ab 16 Jahren) und es umfasst verschiedene Themen.

In der ersten Lektion „Kleider und Aussehen“ findet man den Text „Der Mode-Tipp“ S. 13. Hier geht es darum, das Aussehen einer Person auf lustige Weise zu beschreiben, um die Lernenden zum Gespräch über dieses Thema anzuregen. Die Bilder auf S. 14 zeigen uns einige Kleiderarten. Außerdem beschreibt der Text „Kein Geld für Irokesen“ S. 17 eine Person, die nicht eine Arbeit wegen seines Aussehens finden kann, um die Lernenden zu sensibilisieren und ihnen eine Moral zu vermitteln.

Am Anfang der zweiten Lektion „Schule und Arbeit“ findet man dienende Bilder auf S. 21, die uns einige Kinder in der Schule, Studenten an der Universität und Praktikanten in Werkstatten zeigen. Der Text zum Titel „Sind Sie mit Ihrem Beruf zufrieden“ S. 24 umfasst Aussichten und Haltungen verschiedener Personen über ihre Berufe. Die Bilder auf S. 26 stellen Fakten und Daten über die Ausbildung in Deutschland von der Fachschule bis zur Universität dar. Außerdem findet man einen wichtigen Text unter Titel „Akademiker ohne Zukunft“ S. 29, um ein aktuelles Problem (Arbeitslosigkeit) zu behandeln.

Die vielfältigen Sprachmittel bemerkt man auch in der dritten Lektion „Unterhaltung und Fernsehen“ Beispielweise nehmen wir die Aussagen auf S. 45, die die Eindrücke verschiedener Personen über die Straßenmusikanten. Hier können die Lernenden auch Beispielen aus ihrer Lebenswelt geben und die Informationen miteinander austauschen.

Die Bilder der vierten Lektion „Industrie, Arbeit, Wirtschaft“ auf S. 47 fördern die Lernenden zur Konzentration auf. Der Text „Schichtarbeit“ S. 55 handelt von der Lebenssituation der Schichtarbeiter, damit die Lernenden wissen, dass Schichtarbeit nicht nur positive, sondern auch negative Aspekte hat.

Wie in den übrigen Lektionen sieht man am Anfang der fünften Lektion auf S. 59 „Familie und persönliche Beziehungen“ ein Bild von einer Mutter mit ihrem Kind. Dieses Bild dient dem Prinzip der Veranschaulichung und stimmt mit den behandelten Dialogen „Wolfgang und Carola haben Streit“ S. 62 und „Junge Paare heute“ S. 63 überein. Außerdem vermittelt uns der Text „Fünf Generationen auf dem Sofa“ S. 68 Eindrücke einiger Familienmitglieder über ihre Lebenssituation.

In der sechsten Lektion, die von „Umwelt und Natur“ handelt, zeigt uns das Bild auf S. 73 Natur und Landschaften und dient als Einstieg ins Thema. Die Bilder auf S. 74 schildern uns ebenfalls natürliche Phänomene, die dieses Thema besser verdeutlichen. Hier ist zu betonen, dass diese Lektion auch motivierende Texte zum Sprechen enthalten. Als Beispiel dafür nehmen wir den Text „Kennen Sie Deutschland“ S. 78. Da können die Lernenden einen Überblick über Deutschland in allen Bereichen erwerben und einen Vergleich zwischen Deutschland und Algerien machen.

Die siebte Lektion „Deutsche im Ausland und Ausländer in Deutschland“ fängt mit einem Bild an, das uns verschiedene Verkehrsmittel zeigt. Dieses Bild spiegelt getreu das Thema „Reisen“ wider und verschafft den Lernenden einen Überblick über das Thema. Die Aussagen auf S. 91 handeln von einigen Frauen, die mit Lust im Ausland arbeiten oder studieren möchten.

Zusammenfassend ist das Lehrwerk ***„Themen aktuell 2“*** nach dem kompetenzorientierten Ansatz gerichtet. Es bietet eine Reihe von Anlässen zum freien Sprechen. Außerdem ermöglicht die Auswahl von Sprachinhalten, die Lernenden an ihre Erfahrungswelt anzuknüpfen und nach ihren Erkenntnissen und Meinungen zu fragen, die

mit der behandelten Problematik im Text zusammenhängen. Aber was man auch in diesem Lehrwerk bemerkt, ist die Dominanz der Subjektivität, d.h. die meisten behandelten Themen vermittelt uns einen positiven Überblick über Deutschland. Wenn der algerische Lerner einen Vergleich zwischen seinem Muttersprachenland (Algerien) und dem Zielsprachenland (Deutschland) machen möchte, findet er natürlich einen großen Unterschied auf allen Ebenen bzw. in allen Bereichen (Kultur, Wirtschaft, Ausbildung).

„Studio d“ ist ein kompetenzorientiertes Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache von Hermann Funk, Christina Kuhn, Silke Demme sowie Oliver Bayerlein und Britta Winzler. Dieses DaF- Lehrwerk orientiert sich an den Niveaustufen (A1- B1) des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens. Es umfasst verschiedene Lektionen.

In der ersten Lektion „Sprachen und Biografien“ findet man die Aussagen „Deutsch lernen“ S. 8, die uns einige Personen aus verschiedenen Ländern zeigen. Sie kommen nach Deutschland, um die deutsche Sprache zu lernen. In diesem Fall können die Lernenden auch über das Deutschlernen in Algerien sprechen.

In der zweiten Lektion „Familienalbum“ sieht man ganz am Anfang ein Bild von Familienmitgliedern. Die Bilder auf S. 28 spiegeln getreu das Thema wider und motivieren die Lernenden zur Diskussion über die Rolle der Kinder in der Familie.

Die dritte Lektion „Reisen und Mobilität“ beginnt mit einem großen Bild auf S. 39, das uns Autos und technische Apparate (Computer und Handy) zeigt. Außerdem geht es im Dialog auf S. 40 darum, eine Reise zu planen. In dem Text „Bewegung und Stillstand“ S. 44 geht es um die Beschreibung einer Reise, damit die Lernenden über das Thema „Reisen“ sprechen können.

In der vierten Lektion „Aktiv in der Freizeit“ zeigen uns die Bilder auf S. 60 und 61 die Tätigkeiten der Deutschen während der Freizeit und dienen als Einstieg ins Thema. Diese Lektion enthält auch motivierende Texte „Freizeit und Forschung“ S. 62 und „Ein Hobby für den Winter“ S. 68, die zum interkulturellen Gespräch anregen.

Am Anfang der fünften Lektion „Medien“ findet man Bilder und Fotos, durch die man den Inhalt und das Ziel dieses Themas leicht verstehen kann. Was man in dieser Lektion auch bemerkt, ist die Wichtigkeit des dargestellten Textes „Medien im Alltag“ S. 76, um den Lernenden neue Informationen über Stellenwert der Medien im Alltagsleben zu vermitteln.

Vielfältige Sprachmittel bemerkt man auch in der sechsten Lektion „Ausgehen“. Die Aussagen „Donnerstag- Ausgehtag“ S. 88 vermitteln uns einige Personen aus unterschiedlichen Sozialschichten. Diese Personen erzählen von ihren Tätigkeiten an jedem Wochenende. Hier können die Lernenden auch über ihre Erfahrungen sprechen.

Wie in den übrigen Lektionen sieht man ganz am Anfang der siebten Lektion „Zu Hause“ verschiedene Fotos auf S. 112, die das Leben in der Stadt und auf dem Land widerspiegeln. Überdies vermitteln uns die Texte „Hamburg“ und „Altendonop“ S. 120 die Vor- und Nachteile des Lebens in der Stadt und auf dem Land. Da können die Lernenden auch darüber diskutieren.

Darüber hinaus kann gesagt werden, dass ***„Studio d“*** ein attraktiv- gestaltetes Lehrwerk für Fremdsprachenlernenden ist, dessen Themenauswahl den Interessen der Lernenden sicher dient. Anhand vom kompetenzorientierten Ansatz werden die Lernenden in der Lage, miteinander zu sprechen, damit sie ihre kommunikativ-interkulturelle Kompetenz entwickeln können. Die Hauptbemerkung liegt aber immer in

der Unterscheidung zwischen Kulturen. In diesem Fall findet der Lehrer große Schwierigkeiten, um den Unterricht gut zu erklären und um die Lernenden zu überzeugen. Interkulturelles Lernen ist also zwar eine nützliche Lehrmethode zur Förderung der interkulturellen Kompetenz der ausländischen Lernenden, aber ihre optimale Umsetzung in der Realität bzw. im DaF- Unterricht in Algerien ist ein schwieriger Prozess wegen der Unvergleichbarkeit zwischen Muttersprachenland und Zielsprachenland unter verschiedenen Aspekten und fast in allen Bereichen.

Um die Richtigkeit dieser Meinung mit Festargumenten festzustellen, bemühen wir uns, diese Analyse mit Fragebogen zu untermauern. Dieser Fragebogen umfasst eine Reihe von geschlossenen Fragen, die an einige (10) Deutschlehrer an der Universität Algier gerichtet wurden, denn er dient vor allem dazu, die Rolle des interkulturellen Aspektes in DaF- Lehrwerken zur Entwicklung der interkulturellen Kompetenz bei den Lernenden zu zeigen.

Ergebnisse und Auswertungen

► Wie kommentieren Sie die Rolle der interkulturellen Themen in DaF- Lehrwerken?

- Interkulturelle Themen sind wichtige Sprachinhalte zur Entwicklung der verschiedenen Teilkompetenzen der Lernenden.
- Interkulturelle Themen sind nur einige Sprachinhalte, die als Hilfsfaktor zum Sprachlernen betrachtet werden.
- Interkulturelle Themen haben im Lehrwerk eine untergeordnete Rolle zum Lernen einer Fremdsprache.

* Alle Befragten haben die erste Hypothese ausgewählt, d.h. das interkulturelle Lernen ist ein Hilfsfaktor zum Sprachlernen, Kulturerwerb und zur Erfassung der kontrastiven Aspekte zwischen Muttersprachenland und Zielsprachenland.

► Wie hoch sollte die Darstellung der interkulturellen Themen in DaF- Lehrwerken sein?

A) 30 % **B)** 50 % **C)** 70 %

* Bezüglich dieser Frage sehen die Befragten, dass der Prozentsatz der Darstellung von interkulturellen Themen 50 % sein sollte, denn ein Lehrwerk soll nicht nur interkulturelle, sondern auch andere (z.B. grammatische) Kenntnisse enthalten.

► Welches interkulturelle Sprachmittel dominiert mehr im Lehrwerk „Themen aktuell 2“?

A) Texte B**)** Bilder **C)** Dialoge und Interviews D**)** Rollenspiele

* Alle Befragten vertreten die Meinung, dass Texte und Bilder mehr als Dialoge, Interviews und insbesondere Rollenspiele dargestellt wurden.

► Welchen interkulturellen Aspekt finden Sie wichtiger im Lehrwerk „Themen aktuell 2“?

A) Alltag **B)** Landeskunde **C)** Literatur

* Was diese Frage angeht, betrachten die Befragten alle behandelten Aspekte wichtig zur Entwicklung der kommunikativ- interkulturellen Kompetenz der Lernenden.

3.3. *Mangel an Kultur des interkulturellen Lernens und Einfluss der Vorurteile*

Didaktisch ist das Lernen ein schöpferischer Prozess bzw. eine Kultur, d.h. jeder Lerner soll bestimmte Lernstrategie zum Lernerfolg verwenden. Dabei versuchen wir mittels Befragung einiger Deutschstudenten an der Universität Algier die Bedeutung des interkulturellen Lernens als Lerntyp hervorzuheben.

► Was verstehen Sie unter Begriff „Interkulturelles Lernen“?

- Interkulturelles Lernen ist eine Lernform, um verschiedene Sprachen zu lernen und Kulturen zu erwerben.
- Es ist ein Hilfsfaktor zum Erwerb einer neuen Kultur.
- Es ist ein Mittel, um die Kontrastivität zwischen Sprachen und Kulturen zu zeigen.

Universität	**Zahl der Befragten**	**Antwort "A"**	**Antwort "B"**	**Antwort "C"**
Uni Algier	30	21	06	03

* Die meisten Befragten haben die erste Definition ausgewählt.

► Worin liegt die Rolle des interkulturellen Lernens?

- Interkulturelles Lernen ist ein Hauptprinzip zum Erlernen einer Fremdsprache.
- Es ist ein Hilfsmittel zum Lernen und Verstehen der behandelten Informationen im Unterricht.
- Es ist nur eine Menge von erworbenen landeskundlichen Informationen, die der Lerner beim Verstehen ausnützen kann.

Universität	**Zahl der Befragten**	**Antwort "A"**	**Antwort "B"**	**Antwort "C"**
Uni Algier	30	24	05	01

* Bezüglich der zweiten Frage, sieht man ganz klar, dass die meisten Befragten die erste Möglichkeit ausgewählt haben. d.h. interkulturelles Lernen gilt als Grundlage zum Lernen einer Fremdsprache und zum Erwerb einer Fremdkultur.

► Welche Themen finden sie nützlich zum interkulturellen Lernen und zur Förderung ihrer interkulturellen Kompetenz?

A) Alltag **B)** Geschichte **C)** Literatur und Kunst

Universität	**Zahl der Befragten**	**Antwort "A"**	**Antwort "B"**	**Antwort "C"**
Uni Algier	30	23	07	00

* Die meisten Befragten interessieren sich für die alltäglichen Themen, denn sie sind bekannt und dienen ihrem Interesse.

► Welche Faktoren beeinflussen negativ die Förderung ihrer interkulturellen Kompetenz?
A) Sprachniveau **B)** Mangel an Materialien **C)** Lehrmethode

Universität	Zahl der Befragten	Antwort "A"	Antwort "B"	Antwort "C"
Uni Algier	30	15	13	02

* Sprachniveau bzw. interkulturelle Unfähigkeit der Lernenden und Mangel an notwendigen Lehrmaterialien bleiben immer als Hindernisse zum optimalen Lernerfolg, sagten die Befragten.

► Wie kann der Lerner seine interkulturelle Kompetenz fördern?
- Sprechen mit den anderen Personen der Zielkultur.
- Lesen der Bücher und Zeitschriften.
- Hören und Sehen der kulturellen Emissionen.

Universität	Zahl der Befragten	Antwort "A"	Antwort "B"	Antwort "C"
Uni Algier	30	14	10	6

* Mitsprechen und Lesen sind sehr wichtig, um die Kenntnisse und Erfahrungen auszutauschen. Außerdem können sie mittels des Lesens neuen Wortschatz erwerben, sagten die Befragten.

4. Hinweise zur Qualifizierung des interkulturellen Lernens im Unterricht

Um den interkulturellen Ansatz im DaF- Unterricht in Algerien optimal zu praktizieren, sollten einige Hinweise beachtet werden.

4.1. Hinweise zur Qualifizierung der Lehrenden

- Der Lehrer sollte die Voraussetzungen des interkulturellen Lehrens- und Lernens (z.B. Themenauswahl) erkennen, um die Lernenden zur interkulturellen Konversation zu motivieren.
- Er sollte die Inhalte, Methoden und Verhaltensmöglichkeiten interkultureller Kommunikation auf didaktische Relevanz hin überprüfen und eine Entscheidung für entsprechende Lernziele begründen. Überdies bemüht er sich, geeignete Methoden zur situativen Entfaltung interkultureller Kommunikation im Unterricht selber zu entwickeln.

4.2. Hinweise zur Qualifizierung der Lernenden

- Die Lernenden sollten aber nicht nur von den vermittelten Informationen im Unterricht abhängen, sondern sie sollten auch aktiv und lernmotiviert sein, damit

sie ihre interkulturelle und kommunikative Kompetenz selbständig fördern. Dafür sollten sie sich miteinander außerhalb des Unterrichts unterhalten.

- Sie sollten auch wissen, dass Lernen ein individueller Prozess ist. Sie sollten dazu Bücher lesen und die deutschsprachigen Emissionen hören, um ihre Kompetenzen schrittweise zu fördern.

4.3. Hinweise zur Qualifizierung des Lehr- und Lernprozesses

- Zur Qualifikation des Lehr- und Lernprozesses gilt Lernen durch Lehren als eine handlungsorientierte Unterrichtsform. Der Lehrer sollte im Unterricht durch Medieneinsatz Situationen verarbeiten, vertiefen und schließlich als Wissen aneignen.
- Lernen in Gruppenarbeit ist auch eine nützliche Sozialform, denn Feedback (Informationenaustausch) gibt den Lernenden die Gelegenheit, ihr konzeptuelles Verständnis zu korrigieren.
- Die verwendeten Lehrwerke und Lehrcurricula sollten auch revidiert werden, wie z.B. man sollte an Verfassen algerischer DaF- Lehrwerke denken, um das interkulturelle Lernen im DaF-Unterricht in Algerien zu verbessern.

5. Fazit

Lernen ist als ein ganzheitlicher Prozess zu verstehen, der nicht nur die kognitive Wissenserweiterung meint, sondern beim Individuum auch eine Veränderung im Erleben und Verhalten zur Umgebung bewirkt. Eine neue Sprache zu lernen bedeutet also Kontakt zu anderen, neuen kulturellen Informationen herzustellen, da man über gemeinsames Verhalten, gemeinsame Meinungen und Traditionen eines Volkes spricht.

Interkulturelles Lernen bezeichnet eine Form des sozialen Lernens mit dem Ziel des Erwerbs interkultureller Kompetenz. Es gilt dazu als Hilfsfaktor zur Entwicklung der interkulturellen Kompetenz, denn es beinhaltet Veränderungsprozesse, die die Aneignung der Fremdkultur sowie die Neubestimmung des Verhältnisses zur eigenen Kultur definieren. Damit die Lernenden interkulturelle Kompetenz erwerben, müssen sie also eine interkulturelle Sensibilität in den Bereichen „Wissen“, „Fähigkeiten“ und „Einstellungen“ entwickeln.

Daher ist es wichtig zu erwähnen, dass das Lehrwerk auch als ein Hilfsmittel zum interkulturellen Lernen betrachtet wird, denn das interkulturelle Lernen bzw. ein Unterricht mit interkulturellem Ansatz bezieht sich auf die Vermittlung von kulturellen Kenntnissen im Ausland sowie die Befähigung von interkultureller Kommunikation. Deshalb sollte die kontrastiven interkulturellen Aspekte dernverschiedenen Gesellschaften in DaF- Lehrwerken dargestellt werden.

Interkulturelles Lernen spielt also eine wesentliche Rolle, um die interkulturelle Kompetenz der Lernenden zu fördern. Es ist auch eine nützliche Lehrmethode und ein gutes Hilfsmittel, um verschiedene Sprachen zu lernen, vielfältige Kulturen zu erwerben und um die kontrastiven Aspekte dazwischen zu erkennen. Der interkulturelle Ansatz im DaF-Unterricht in Algerien wird aber im Allgemeinen durch sprachliche und außersprachliche Faktoren gehindert. Um diese Hindernisse zu überwinden, die Unterrichtsqualität zu verbessern und um positive Lehr- und Lernergebnisse zu

realisieren, sollten einige wesentliche didaktisch- pädagogische Hinweise beachtet werden.

Referenzen

[1] FISHER, S. (1992), Geschichte des privaten Lebens in 5 Bänden.

[2] Alexander, T. (2013): Kultur, Kulturdemensionen und Kulturstandard. In: Genkova, P u.a. (Hrsg.): Handbuch Stress und Kultur „interkulturelle und kulturvergleichende Perspektiven", Vs Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

[3] Aufderstraße, H. U.A. (2005): „Themen aktuell 2". Deutsch als Fremdsprache. Kursbuch, Max Hueber Verlag, Ismaning.

[4] Funk, Hermann u.a. (2007): „Studio d". Deutsch als Fremdsprache. Kurs- und Übungsbuch, Cornelsen Verlag, Berlin, 2007.

[5] Klann-Delius, G. (1999): Spracherwerb, Metzler Verlag, Stuttgart.

[6] Krumm, H. J. (1994): Reflexion zu einer interkulturellen Progression bei der Entwicklung interkultureller Kompetenz, Gunter Narr Verlag, Tübingen.

[7] Krumm, H. J. (1995): Interkulturelles Lernen und interkulturelle Kommunikation. In: Bausch Karl u.a.(Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht, Francke Verlag, Tübingen und Basel.

[8] Lüsenbrink, H. J. (2004): Die interkulturelle Dimension der Kulturwissenschaft. In: Götze, L. (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache in Wissenschaft und Unterricht, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main.

[9] Müller, M. U.A. (2004): „Optimal A 1". Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache, Langenscheidt Verlag, Berlin und München.

[10] Penning, D. (1996): Didaktik DaF/ Praxis (Landeskunde als Thema des Deutschunterrichts). In: Info DaF, 22/ 6/ 1996, S. 35.

[11] Trim, J. U.A. (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, Langenscheidt Verlag, Berlin und München.